

ST. VEITERIN DER WOCHE



Mehr Region!
Weitere Fotos
und Berichte
aus St. Veit:

www.kleinezeitung.at/sv

Die Künstlerin
Martina Cerne
aus St. Veit lädt
morgen zum
Benefizbasar
WALCHER

Eine Künstlerin konfrontiert die St. Veiter mit Tabuthemen

Martina Cerne (39) organisiert Basar mit Produkten von Behinderten und Menschen mit Drogen-Problem.

Dafür, dass Menschen mit Drogenproblemen oder mit Behinderung kein Tabu mehr sind, will die St. Veiter Künstlerin Martina Cerne sorgen. Sie hat daher gemeinsam mit den Sozialtherapeutischen Wohn- und Werkstätten Camphill in Liebenfels sowie mit der Drogenberatungsstelle Viva in Klagenfurt den karitativen Adventmarkt beim Hirterstüberl in der Herzogstadt ins Leben gerufen.

„Es ist mir wichtig, dass Menschen mit den Themen Behinderung und Drogen direkt konfrontiert werden und sich damit auseinandersetzen“, sagt Cerne. Die Verbindung zu Camphill stellte ihr Bruder Roland her, der mit beeinträchtigten

Menschen in der Papierwerkstatt der Sozialtherapeutischen Wohn- und Werkstätten arbeitet. Den Kontakt zur Tonwerkstatt von Viva stellte die Künstlerin selbst her. Und so hat sie sowohl die Camphill-Produkte als auch die Viva-Erzeugnisse auf den Adventmarkt gebracht.

Musiker aus ganz Kärnten stellen ihre Kunst in den Dienst der guten Sache und spielen unentgeltlich. An diesem Adventwochenende gibt es die letzte Möglichkeit, handgefertigte gefüllte Produkte, bemalte Kugeln, Holzgegenstände oder Tondekorationen zu kaufen. Morgen ab 10 Uhr spielt Jung-

ZUR PERSON

Martina Cerne (39), die Künstlerin lebt und arbeitet in St. Veit

Familie. Verheiratet mit dem Maler und Grafiker Gerhard Cerne, Sohn Immanuel (18 Monate)

harfinistin Albina Maria Stieger weihnachtliche Weisen. Der Erlös aus dem Basar und aus der Versteigerung eines Ölgemäldes von Gerald Thomaschütz kommt den Behinderten und den Menschen mit Drogenproblemen gleichermaßen zugute.

Dankbar ist Cerne für die gelungene Kooperation mit den Wirten Kurt und

Günther Rumpold, die ihren überdachten und beheizten Wintergarten zur Verfügung stellten und die Verköstigung der Künstler übernahmen. „Es steht heuer schon fest, dass wir nächstes Jahr einen weiteren Adventmarkt durchführen“, so Cerne. **LISA WALCHER**

ÖBB-Fahrplan

Durch neue Fahrzeiten sind Menschen aus Althofen sowie dem Gurk- und Görtschitztal zum Teil um Stunden länger unterwegs als bisher. ÖBB sind dabei, Probleme der Kunden zu prüfen.

„Der Zug um 20.34 Uhr ist gestrichen und jenen um 20.04 Uhr erreiche ich nicht. Da soll noch einmal jemand sagen ‚Die Bahn verbindet‘“

Charlotte Fanzott aus Althofen

KARIN HAUZENBERGER

Verärgerung herrscht bei Pendlern und Schülern in weiten Teilen des Bezirkes St. Veit über die neuen Fahrpläne der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), die seit Montag in Kraft sind. Für manche Betroffenen würden sich dadurch die Fahrzeiten um mehrere Stunden verlängern. Die ÖBB versprechen, alle Kunden-Beschwerden aufzunehmen und je nach Möglichkeit Adaptierungen vorzunehmen.

„Ich arbeite in Klagenfurt im Handel und habe bis 20 Uhr Dienst. Beim alten Fahrplan gab es um 20.34 Uhr einen Zug nach Althofen. Jetzt ist dieser gestrichen und jenen um 20.04 Uhr erreiche ich nicht“, sagt Charlotte Fanzott. Der nächste Zug würde erst um 21.33 Uhr in Richtung Althofen fahren. Da sich auch die Verbindung zur Arbeit für Fanzott verschlechtert hat, wäre sie jetzt täglich drei Stunden lang statt bisher zwei mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs. „Da soll noch einmal jemand sagen ‚Die Bahn verbindet‘“, sagt die Althofenerin, die aufs Auto umsteigen musste: „Und das, obwohl ich eine Monatskarte der ÖBB habe und es schwer ist, einen Parkplatz zu bekommen.“

Überfüllte Züge

Verschlechtert hat sich die Situation auch für viele Schüler aus Althofen, dem Gurk- und dem Görtschitztal. „Früher gab es einen Zug, der um 13.10 Uhr nach Althofen fuhr. Wenn wir um 13

Uhr Schulschluss hatten, haben wir diesen erreicht“, sagt Patrick Giermaier aus Althofen, Schüler der HTL Lastenstraße in Klagenfurt. Den neuen Zug in Richtung Althofen um 13.04 Uhr erreichen die Schüler nicht mehr. Und der nächste Zug nach Althofen fährt erst um 14.04 Uhr ab. Zur Stunde Wartezeit komme jetzt auch noch eine Überfüllung im Zug, so Giermaier: „Dasselbe Problem besteht bei Zügen nach 17 Uhr.“ An manchen Tagen kommt der HTL-Schüler um eineinhalb Stunden später nach Hause als bisher.

Stundenlange Wartezeiten

Besonders schlimm ist diese Situation aber für jene, die in Althofen erst umsteigen müssen. „In meiner Klasse gibt es zwei Straßburger. Für diese war die Verbindung schon immer schlecht. Jetzt haben sie, wenn wir mittags Schulschluss haben, den nächsten Anschluss erst um 16.20 Uhr“, sagt Alexander Brunner, ebenfalls ein Schüler in der HTL Lastenstraße.

Landtagsabgeordnete Wilma Warmuth fordert daher in einer Aussendung, dass die Fahrpläne neu evaluiert werden. Seitens der ÖBB sei das aber sowieso geplant, so Pressesprecher Christoph Posch: „In den kommenden drei Monaten analysieren die Fahrpläne noch einmal und eventuell könnte es auch kurzfristige Änderungen geben. Beschwerden von Kunden fließen da ein. Daher ist es wichtig, dass die Betroffenen bei unserer Beschwerdohotline anrufen und ihre Probleme dort deponieren.“